

Landwirte als Sündenböcke unter Druck

Ernährungswissenschaftler Udo Pollmer: „Aufstehen, wenn es nicht mehr stimmt“

LANGWEDEL • „Die Landwirtschaft als Sündenbock – nein danke“ – zu diesem Thema hatte der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler- und Schülerinnen im Landkreis Verden den Lebensmittelchemiker und wissenschaftlichen Leiter des Europäischen Instituts für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften, Udo Pollmer, eingeladen. Dazu begrüßte der Vereinsvorsitzende Jörn Ehlers viele Landwirte aus dem Kreisgebiet in Klenkes Gasthaus.

Es wurde ein interessanter und vor allem auch langer Vortrag von Udo Pollmer, der gleich eingangs unterstrich, dass der Ruf der Landwirtschaft gelitten habe und die Bauern von allen Seiten in die Ecke gedrängt würden.

„Die Bauern sollten aufhören, Tiere zu quälen“ heiße es sinngemäß in vielen Publikationen. „Die Tierschutzorganisationen haben Einnahmen von 500 Millionen Euro jährlich“, so Pollmer. Diese Geld werde auch meinungsbildend eingesetzt. Dem fehle ein Gegengewicht aus der Landwirtschaft.

BSE-Krise, Dioxin-Skandal und viele andere Schlagzeilen, dazu im Gegenzug reißerische Berichte über Quälerei und Misshandlung bei der Tierhaltung veränderten auch das Verzehrverhalten bei Rind- und Schweinefleisch. Diese Verschiebung sei vor allem bei jungen Leuten bemerkbar, die von ihren Eltern auf Geflügel, Fisch oder ganz auf Gemüse getrimmt worden seien.

„Wer Tiere tötet, hat schon verloren“, meinte Pollmer und wies auf Vorstellungen hin, nachdem Fleisch in der Fabrik gemacht werde und der Landwirte seine Tiere extra quäle. An der Wursttheke greife die Mehrzahl der Verbraucher dann aber zu den



Der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer Verden, Christian Marquardt, Referent Udo Pollmer und der Vorsitzender der Ehemaligen Jörg Ehlers. • Foto: Hustedt

billigen Produkten, ohne deren Herkunft groß zu hinterfragen.

Der Lebensmittelexperte forderte mehr Aufklärung für die Verbraucher, aber diese Ernährungsberatung stehe erst am Anfang. Pollmer ging auch der Frage nach, wie man die Kinder in den Kindergärten und Grundschulen am besten an ein gesundes Essen bringen kann.

Es wies auf die tollen Prospekte aus der Produktwerbung mit süßen Ferkelchen ohne Ohrmarken und festsche Bäuerinnen hin, doch das ist nicht die Wirklichkeit. Dieses romantische Ideal einer heilen Lebensmittelproduktion werde von allen Beteiligten – von der Agrarwirtschaft über die Lebensmittelproduktion bis hin zum Einzelhandel – liebevoll gehegt und gepflegt. Doch dieses Bild

stammt aus einer vorindustriellen Zeit – und die hatte auch so ihre unromantischen Seiten.

„Die Landwirtschaft steht unter Druck“, stellte Pollmer fest. Und ist bisweilen auch nicht schudlos. So würden Sauen gezüchtet, die viele Ferkel werfen, deren Zitzen jedoch nicht ausreichen für die vielen Ferkel. Eine Entwicklung, die nicht im Einklang mit der Nachfrage nach Wurst stehe. Der Verbraucher sehe dann in Broschüren oder im Fernsehen Bilder über eingesperrte Tiere. „Den Tierschützern wird es sehr leicht gemacht“, kritisierte er. „So kann die Landwirtschaft in zehn Jahren an die Wand gefahren werden.“

Pollmer ließ allerdings auch nicht die nicht geradlogischen Vorstellungen des gemeinen Verbrauchers außer Sicht. Auf der einen Sei-

te soll Fleisch immer schön billig sein. Auf der anderen Seite begehre man nach idyllischen Bauernhöfen.

Seit 30 Jahren stehe die Landwirtschaft als Verlierer da, könne keine Imageerfolge verzeichnen. Was auch wenig verwundert, wenn Informationen immer nur von einer Seite kämen.

„Die Landwirtschaft muss aufstehen, wenn es nicht mehr stimmt“, forderte Udo Pollmer.

Der Verbraucher müsse sehen, dass es für Schmusetiere die gleichen Voraussetzungen gibt wie für Nutztiere. Der Ernährungswissenschaftler forderte mehr Aufklärung für die Verbraucher ein, denn nur so könnten die Landwirte ihr Fleisch auch in Zukunft vernünftig vermarkten.

Anschließend wurde ausgiebig über den interessanten Vortrag diskutiert. • hu